

Weiterbildungsinitiative Lichtenfels – eine Erfolgsstory



Dr. Klaus Schulten

Die Allgemeinmedizinische Weiterbildungsinitiative aus einem Guss im Landkreis Lichtenfels – Eine ländlich strukturierte Region kämpft gegen den Mangel an Ärztinnen und Ärzten in den Kliniken und im hausärztlichen Bereich.

Der Landkreis Lichtenfels in Oberfranken/Bayern besteht aus elf Gemeinden in einer ländlich strukturierten Region mit insgesamt 70.000 Einwohnern. Das Zentrum bildet die Stadt Lichtenfels mit 21.000 Einwohnern, welche etwa zwanzig Kilometer von den nächsten größeren Städten Bamberg und Coburg entfernt im Oberen Maintal gelegen ist.

Die Industrie im Landkreis ist geprägt durch mittelständische Firmen als Zulieferer der Automobilindustrie sowie der Kunststoffindustrie. Eine lange Tradition hat in Lichtenfels neben den immer noch produzierten Korbwaren auch die Polsterindustrie, die im Landkreis mit hochkarätigen Firmen weltweit vertreten ist. In den vergangenen Jahren ist durch die Ernennung von Bad Staffelstein mit der Obermain Therme zum Kurbad ein Aufschwung im Tourismus zu verzeichnen gewesen.

Die stationäre medizinische Versorgung im Landkreis wird gesichert durch das Klinikum Lichtenfels, welches sich in der Trägerschaft des Landkreises im Rahmen einer gGmbH mit 290 Betten befindet, das Bezirksklinikum Obermain – Kutzenberg mit 400 Betten sowie durch

die Rehabilitationsklinik Bad Staffelstein mit 330 Betten, das sich in privater Trägerschaft der Schön Kliniken GmbH befindet. Ergänzt wird die ambulante medizinische Versorgung der Bevölkerung im Landkreis Lichtenfels durch eine Anzahl von niedergelassenen fachärztlichen Praxen verschiedener Fachrichtungen und durch Allgemeinarztpraxen, welche die hausärztliche Versorgung der Bevölkerung übernehmen.

Obwohl mehrfach Stellenanzeigen in der Fachpresse platziert wurden, war es trotz der traditionell sehr guten medizinischen Versorgung unseres Gebiets und des bekannt hohen Freizeitwerts zuletzt nicht mehr möglich, die frei werdenden Facharztweiterbildungsstellen in den Kliniken des Landkreises neu zu besetzen. Darüber hinaus ist es absehbar, dass es aufgrund der auch im Landkreis Lichtenfels bestehenden Altersstruktur der niedergelassenen Hausärztinnen und -ärzte – wie in anderen Regionen in Deutschland auch – in den nächsten Jahren zu einem vermehrten altersbedingten Ausscheiden von Hausärzten kommen wird. Nachdem aber jetzt schon über 36 Prozent der Bürgerinnen und Bürger im Landkreis über 50 Jahre alt sind, ist damit offensichtlich, dass es in einigen Jahren mit einer immer älter und auch immer multimorbider werdenden Bevölkerung schwierig sein wird, die hausärztliche Grundversorgung zu sichern. Nicht zuletzt besteht heute schon im östlichen Landkreis Lichtenfels eine spürbare hausärztliche Unterversorgung. Die hier tätigen Hausärzte haben eine hohe Anzahl an Patientinnen und Patienten in den Praxen zu versorgen und müssen darüber hinaus eine nicht unerhebliche Anzahl an Notdiensten am Wochenende ableisten, sodass es inzwischen hierdurch zu einer extremen Dienstbelastung der Kolleginnen und Kollegen vor Ort gekommen ist.

Aus einem Guss

Diese Situation wurde 2008 von einem niedergelassenen Kollegen (Dr. Marc Wittmann) analysiert und führte zur Formulierung eines Lösungsansatzes. Die Rückmeldung aller angeschriebenen Verantwortungsträger aus dem

Gesundheitsbereich des Landkreises Lichtenfels war ausschließlich positiv. Sowohl viele der Chefärzte der Kliniken als auch der niedergelassenen Hausärzte zeigten sofortige Bereitschaft, aktiv an der Umsetzung mitzuarbeiten, sodass dann Anfang des Jahres 2009 die allgemeinmedizinische Weiterbildungsinitiative aus einem Guss im Landkreis Lichtenfels unter der Schirmherrschaft des örtlichen ärztlichen Kreisverbandes initiiert wurde. Es wurden gemeinsam Vorschläge erarbeitet, wie die ärztliche Stellensituation in den Kliniken aber auch daraus folgend im hausärztlich niedergelassenen Bereich verbessert werden könnte. Von Anfang an wurde daran gedacht eine „Win-win“-Situation für alle Beteiligten der Initiative herzustellen und somit zwischen den Chefärztinnen und Chefärzten, den niedergelassenen Hausärztinnen und Hausärzten aber auch den sich in Weiterbildung befindlichen Kolleginnen und Kollegen.

In den ab April 2009 alle zwei bis drei Wochen terminierten gemeinsamen Treffen der Chefärzte und der an der Initiative teilnehmenden weiterbildungsbefugten Allgemeinmedizinern wurde in konstruktiver Atmosphäre erörtert, was wir Studienabgängern und Ärztinnen und Ärzten, die sich schon in Weiterbildung befinden, jedoch auch Wiedereinsteigern in das berufliche medizinische Leben bieten müssen, um diese zu ihrer allgemeinmedizinischen Ausbildung in das obere Maintal zu locken, um dadurch nachhaltig die medizinische Versorgung sowohl im stationären Bereich zu erhalten, aber darüber hinaus in den nächsten Jahren auch die hausärztliche Grundversorgung im ambulanten Bereich zu sichern.

Gleiches Gehalt

Die Teilnehmer der regelmäßigen Treffen der Initiative waren sich einig, dass es unerlässlich ist, in jedem Fall auch während der Weiterbildungszeit in der hausärztlichen Praxis den Weiterbildungsassistentinnen und -assistenten das gleiche Gehalt wie in der Klinik zu bezahlen. Erfreulicherweise wurde im gleichen Zeitraum dann auch der finanzielle Zuschuss für weiterbildungsbefugte Allgemeinärztinnen



Beim ersten Mentorenseminar: Die an der allgemeinmedizinischen Weiterbildungsinitiative teilnehmenden Kolleginnen und Kollegen.

und -ärzte von 2.040 Euro auf 3.500 Euro angehoben, sodass hier sicherlich eine spürbare Entlastung und damit auch mehr Bereitschaft von Allgemeinärzten besteht, einen Weiterbildungsassistenten in die Praxis aufzunehmen.

In der im Juni 2009 erschienenen Stellenanzeige im *Deutschen Ärzteblatt* wurde darüber hinaus auch noch herausgestellt, dass ein Weiterbildungsort und damit nur eine Bewerbung sowohl für den klinischen als auch für den ambulanten Sektor und damit auch keine kostenträchtigen Umzüge notwendig sind. Die Teilnehmer der Initiative waren sich einig, dass auch „weiche Faktoren“ wie die Bereitstellung eines Kindergarten- oder Kinderhortplatzes, die Unterstützung bei der Wohnungssuche, die Entlastung bei der bürokratischen Tätigkeit auf Stationen in den Kliniken sowie ein jederzeit kostenlos zur Verfügung stehender Parkplatz, eine großzügige und individuelle Freizeitregelung und eine Förderung der individuellen Fortbildung wichtige Kriterien sind, sodass auch diese Gesichtspunkte in die Anzeige mit aufgenommen worden waren.

Fundierte Weiterbildung

Den Kern der Anzeige bildete jedoch die breite fachlich medizinische Weiterbildung welche angeboten werden kann. Durch die am Weiterbildungsverbund teilnehmende Klinik in Lichtenfels können die Fächer Innere Medizin mit den Schwerpunktbezeichnungen Kardiologie, Gastroenterologie und Nephrologie, Allgemeinchirurgie mit dem Schwerpunkt Gefäßchirurgie sowie die Unfallchirurgie/Orthopädie, Neurochirurgie, Gynäkologie mit Geburtshilfe und Anästhesie mit Intensivmedizin und einem Notarztstandort angeboten werden. Das Bezirksklinikum Obermain – Kutzenberg bietet darüber hinaus eine pulmonologische Klinik, sowie eine orthopädische-, psychiatrische- und psychosomatische-, rheumatologische-, thorax- und gefäßchirurgische Klinik an. Ergänzt wird das Spektrum in der Obermain Klinik in Kutzenberg noch durch eine anästhesiologische Abteilung mit der schmerztherapeutischen Zusatzbezeichnung. Die Rehabilitationsklinik in Bad Staffelstein verfügt über neurologische, orthopädische und psychosomatische rehabili-

tative Fachabteilungen. Des Weiteren gibt es in der Klinik in Bad Staffelstein eine geriatrische Abteilung, welche besonders unter dem Aspekt der Hausarztmedizin von großem Interesse ist. Schon während der klinischen Ausbildung kommt ein Portfolio [2] zur Anwendung, in dem nach Miller [1] die Weiterbildungsinhalte sowie die jeweilige Weiterbildungstiefe angegeben werden.

Im ambulanten Bereich stehen hoch qualifizierte weiterbildungsbefugte Allgemeinärztinnen und -ärzte mit einem breiten Patientenspektrum und jedweder Praxisgröße mit einer umfassenden Medizindiagnostik zur Verfügung, welche verschiedene Zusatzbezeichnungen aus dem ambulanten Sektor mit der Weiterbildungsbefugnis anbieten. Aufgrund der Wichtigkeit der Pädiatrie in der hausärztlichen Medizin konnte eine niedergelassene pädiatrische Praxis für die Weiterbildungsinitiative gewonnen werden, sodass auch in diesem Fachgebiet eine fundierte Weiterbildung der Kolleginnen und Kollegen stattfinden kann. Für den ambulanten Bereich in der hausärztlichen Praxis steht ebenfalls ein Portfolio zur Verfügung, in dem die Weiterbildungsinhalte und die Weiterbildungstiefe sowohl für den weiterbildungsbefugten Arzt oder Ärztin als auch für die/den sich in Weiterbildung befindlichen Assistentinnen und Assistenten angegeben werden.

Die Initiatoren der Weiterbildungsinitiative sind der Meinung, durch die Implementierung einer breit gefächerten fachlichen Ausrichtung eine strukturierte, portfoliobasierte allgemeinmedizinische Ausbildung aus einem Guss anbieten zu können, in der auch individuelle Interessenaspekte der Weiterbildungsassistenten berücksichtigt werden können.

Kontinuierliche Betreuung

Nachdem einer der Allgemeinärzte aus dem Landkreis einen Lehrauftrag für Allgemeinmedizin an der Universität Erlangen-Nürnberg hat und eine medizindidaktische Basisausbildung im Rahmen der Mitgliedschaft der Gesellschaft für medizinische Ausbildung (GMA)

absolvierte, übernimmt dieser eine Mentorenschaft für die jungen Kolleginnen und Kollegen sowohl schon während der klinischen- als auch im Verlauf der ambulanten Weiterbildung.

Es werden deshalb den an der Initiative teilnehmenden Ärztinnen und Ärzten regelmäßig zusätzliche Seminare angeboten, in denen die Spezifität der Allgemeinmedizin, rationelle Medikamentenverordnung, evidenzbasierte S3-Leitlinien der Deutschen Gesellschaft für Allgemeinmedizin und Familienmedizin (DEGAM) [3], aber auch Praxisorganisation, Praxismanagement und -marketing sowie betriebswirtschaftliche Aspekte neben anderen wichtigen Fragestellungen aus der täglichen Praxisführung zum Thema gemacht werden. Ergänzend werden auch von den Chefärzten der jeweiligen Abteilungen zusätzliche Seminare wie zum Beispiel in der Notfallmedizin angeboten.

Hintergrund dieser durch die Mentorenschaft kontinuierlichen Betreuung ist eine langsame Heranführung, Unterstützung und Kompetenzerweiterung der Jungärztinnen und Jungärzte an die Übernahme und Führung einer hausärztlichen Praxis. Es ist hinlänglich bekannt, dass diese Gesichtspunkte sowohl während des Medizinstudiums als auch der dann anschließenden Facharztweiterbildung keine Berücksichtigung finden und damit die jungen Kolleginnen und Kollegen bei der Übernahme einer Praxis häufig vor unlöslichen Problemen stehen. Durch die Mentorenschaft und die angebotenen Seminare soll diese Lücke geschlossen werden.

Medienarbeit

Im September 2009 fand dann eine von der Weiterbildungsinitiative organisierte Podiumsdiskussion statt, mit dem Thema „Der ländliche strukturierte Raum und die hausärztliche Versorgung in der Zukunft“. Teilgenommen hatten an dieser Podiumsdiskussion die Gesundheitsstaatssekretärin Melanie Huml aus dem Bayerischen Staatsministerium für Umwelt- und Gesundheit, der Landrat des Landkreises Lichtenfels Reinhard Leutner sowie die Bürgermeister der betroffenen Gemeinden. Ebenfalls teilgenommen hatten als Vertreter der Baye-

rischen Landesärztekammer Dr. Max Kaplan, als Vertreter der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns Dr. Gabriel Schmidt sowie die Ärzteschaft aus den Kliniken und dem niedergelassenen ambulanten Bereich. Um für das medizinische Versorgungsproblem auch die Bevölkerung zu sensibilisieren, wurden auch die Bürgerinnen und Bürger des Landkreises eingeladen. Die Folge dieser Podiumsdiskussion war, dass sowohl die örtliche als auch die überregionale Presse sowie auch der Bayerische Rundfunk mehrfach über die Weiterbildungsinitiative aus Lichtenfels berichteten.

Kollegen für das Obere Maintal

Durch diese Podiumsdiskussion, die Berichterstattung in der Presse und im Rundfunk, die geschalteten Anzeigen und die Aktivitäten an den umliegenden Universitäten sowie die inzwischen fertiggestellte Internetseite mit www.weiterbildungsinitiative-lichtenfels.de ist es inzwischen gelungen, fünfzehn Kolleginnen und Kollegen in das Obere Maintal zu holen, um hier ihre Ausbildung zur Allgemeinärztin oder zum Allgemeinarzt zu beginnen bzw. demnächst beginnen werden. Wir hoffen natürlich, dass die jungen Kolleginnen und Kollegen nach Abschluss der Facharztweiterbildung bereit sind, sich im Landkreis Lichtenfels als Allgemeinärzte niederzulassen, um so hier dauerhaft die hausärztliche Versorgung über die nächsten Jahre hinaus zu gewährleisten.

Die teilnehmenden Ärztinnen und Ärzte der Weiterbildungsinitiative sind der Meinung, dass der Erfolg der Weiterbildungsinitiative ein hohes Interesse der jungen Kolleginnen und Kollegen an einer strukturierten und breit gefächerten Weiterbildung im Fach Allgemeinmedizin zeigt. Das Interesse an der hausärztlichen Medizin muss jedoch schon während des Medizinstudiums durch gute Lehrveranstaltungen gefördert werden. Hierzu sind aber an allen Medizinischen Fakultäten in Deutschland allgemeinmedizinische Lehrstühle notwendig, die einerseits eine umfangreiche allgemeinmedizinische Lehre anbieten, aber andererseits auch die Versorgungsforschung der hausärztlichen Medizin an den Universitäten implementieren.

Während der angebotenen Seminare wurde von den jungen Kolleginnen und Kollegen auch die Bedenken vor dem finanziellen Risiko der Übernahme einer hausärztlichen Praxis, der Gefahr von Medikamenten- und Wirtschaftlichkeitsregressen, jedoch auch die überbordende Bürokratie und die Dienstbelastung in den Praxen thematisiert. Hier wäre grundsätzlich die Politik gefordert, die hausärztliche Medizin in unserem Gesundheitssystem zu stärken, um so nachhaltig die medizinische Grundversorgung der Bürgerinnen und Bürger zu sichern.

Literatur

[1] Miller GE. The assessment of clinical skills/competence/performance. *Acad Med.* 1990;65 (9 Suppl) 63-65.

[2] Anita Schmidt, Eckart G. Hahn. Entwicklung und Implementierung eines portfolio-basierten Ausbildungsprogramms für das Tertial Innere Medizin des Praktischen Jahres. *GMS Z Med Ausbild* 2009; 26 (1):Doc09.

[3] DEGAM-Leitlinien 1-14 Omikron publishing, Herausgeber der DEGAM-Leitlinien: Deutsche Gesellschaft für Allgemein- und Familienmedizin (DEGAM), c/o Abteilung für Allgemeinmedizin, Universitätsklinikum, Moorenstraße 5, 40225 Düsseldorf, Telefon 0211 8117771, Fax 0211 8118755.

Dr. Klaus Schulten, Facharzt für Allgemeinmedizin, Lehrbeauftragter für Allgemeinmedizin an der Universität Erlangen-Nürnberg

Dr. Christoph Sommer, Facharzt für Anästhesiologie, Chefarzt der anästhesiologischen Abteilung im Bezirksklinikum Obermain – Kutzenberg, Ärztlicher Direktor Bezirksklinikum Obermain – Kutzenberg

Dr. Marc Wittmann, Facharzt für Allgemeinmedizin, Burgkunstadt

Korrespondenzadresse:

Dr. Klaus Schulten, Facharzt für Allgemeinmedizin, Kirchgasse 4, 96250 Ebersfeld, E-Mail: Gielschulten@aol.com

